

nov 2021

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Nicht(s) vergessen: Gut vorbereitet für die letzte Reise

04 Neue Stiftung „Evangelisch in Fürth“
Trauerbegleitung für Alleinerziehende

09 Vertrautes und Fremdes bei den
58. Fürther Kirchenmusiktagen

11 Benefiz-Adventskalender
Gendergerechte Sprache

Liebe Leserinnen und Leser,

jede Reise planen wir mehr oder weniger sorgfältig. Was ist mit der letzten Reise? Habe ich dafür eine Packliste erstellt? Mitnehmen kann ich ja nichts. Umso wichtiger ist es, mir klarzumachen, welche Reisevorbereitungen ich treffen möchte. In dieser Ausgabe geht es um Ideen und Vorschläge, wie ich mich gut auf die eigene letzte Reise vorbereiten kann. Warum sich nicht jetzt damit beschäftigen?

Außerdem stellen wir Ihnen neben den November-Tipps aus dem Bildungswerk auf Seite 4 die neue Stiftung der Evangelisch-lutherischen Gesamtkirchengemeinde „Evangelisch in Fürth“ für die Zukunft der evangelischen Kirche in unseren Stadtgemeinden vor.

Am 12. November starten die 58. Fürther Kirchenmusiktage. Über Neuheiten und Highlights informieren Sie die beiden Kirchenmusikdirektorinnen Ingeborg Schilffarth und Sirka Schwartz-Uppendiek auf Seite 9.

Mitten im Novembergrau zwinkert Ihnen auf Seite 11 der Advent schon zu: Die Fundraising-Referentin Sonja Merz präsentiert dort gemeinsam mit dem Schauspieler Hendrik Duryen den diesjährigen Benefiz-Adventskalender.

Finden Sie inspirierende Tipps, Ideen und Gedanken in dieser Ausgabe und kommen Sie behütet durch den November,

wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Zuhause in Fürth: Menschen aus der ganzen Welt

Serie: Aliz Rebentisch erzählt vom schwierigen beruflichen Weg in Deutschland



Aliz Rebentisch aus Ungarn

Mein Name ist Aliz Rebentisch. Ich bin in Ungarn geboren und aufgewachsen, habe dort mein Abitur abgelegt und anschließend Grundschullehramt studiert. Schon immer hatte ich den Wunsch mit Kindern zu arbeiten. Nachdem ich auch zwei Semester in Baden/Österreich studiert hatte, wollte ich mein Deutsch weiter verbessern und ging dafür nach Deutschland. Der Plan, dass ich im Anschluss in meiner Geburtsstadt in Ungarn an einer deutschsprachigen Schule unterrichtete, ging jedoch nicht auf. Wie es das Schicksal so will und wo die Liebe so

hinfällt, begegnete ich meinem Mann und alles kam anders als geplant. Ich packte meine sieben Sachen. Seit dem Jahr 2000 bin ich Bürgerin der Stadt Fürth.

Der weitere Weg ist typisch für viele Fachkräfte, die nach Deutschland kommen und versuchen, in ihrem Job arbeiten. Bis heute wurde mein Studium nicht anerkannt.

Ich habe gelernt, nicht um das Vergangene und Unveränderbare zu trauern, sondern nach vorne zu schauen. Als mein Sohn in die Krabbelgruppe kam, entstand der Kontakt zur Gemeinde Maria Magdalena.

Mittlerweile bin ich dort als Leitung der Kinderkrippe tätig, einer kleinen familiären Einrichtung, wo das Wohlfühlen, die Partizipation der Kleinsten, die Selbstständigkeit und die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen. Selbst im Lockdown war dies eine Oase der Fröhlichkeit und Normalität. Ich habe in all den Jahren in der Gemeinde Maria Magdalena mit so vielen wunderbaren Menschen zusammenarbeiten dürfen und habe immer, insbesondere auch in wirklich harten und schweren Zeiten, ganz viel Unterstützung und Hilfe bekommen.

Kommentar

Sterblich sein

„Sterblich sein“ heißt ein sehr lesenswertes Buch von Atul Gawande. Der Arzt ermutigt in seinem sehr persönlichen Buch zu überlegen: Wie will ich leben? Wie will ich älter werden? Wie will ich sterben? Das ist die Richtung, die uns der Psalm 90,12 weist: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Eine Heimbewohnerin ruft mich an und will über ihren Tod (und die Beerdigung) mit mir reden. Ich erlebe eine gesunde, gehbehinderte Frau Anfang achtzig. „Es kann ja jederzeit kommen.“ Wir haben ein gutes, ernstes, aber auch fröhliches Gespräch. Sie erzählt aus ihrem Leben. Kein einfaches, aber ein „erfülltes“. Vollmacht, Patientenverfügung, Bestatter-Vertrag sind erledigt. Aber nun wollte sie sich schon noch mit mir besprechen: über ihr Lieblingslied, ein

Bibelwort, ihre Hoffnungen. Was für ein anregendes Gespräch! Kein bisschen „Tod“ scheint im Raum. Und doch wird er kommen. Weil wir sterblich sind.

November ist oft die Zeit, sich dem Thema „Abschied“ zuzuwenden. Die Natur macht uns das Loslassen vor. Volkstrauertag – Ewigkeitssonntag. Gottesdienste, in denen nochmals die Namen der Verstorbenen genannt werden und für sie gebetet wird. Es kommt geballt. Dunkle Tage, an denen auch manch Dunkles wieder hochkommen kann (soll?). Auch eine Zeit für ein tiefes Gespräch zu Tod und Leben, zu guten Worten, zu längst fälligen Besuchen und zum Sammeln tröstender Hoffnungsbilder! Obwohl wir sterblich sind!

Rudolf Koch, Referent für Altersfragen

Nicht(s) vergessen: Gut vorbereitet für die letzte Reise

Ratgeber mit hilfreichen Tipps und Anregungen rund um das Thema „Abschiednehmen“

Menschen treffen Reisevorbereitungen sehr unterschiedlich. Die einen werfen am Abend vor der Abreise planlos alles, was gerade passend und wichtig erscheint, in ihren Rucksack. Andere erstellen lange vorher eine durchdachte Packliste und haken die Gegenstände ab, die in den Koffer kommen. Aber wie schnüre ich mein Bündel für die letzte Reise, von der ich nicht weiß, wann sie startet und wohin genau sie eigentlich geht?

„Leben ist so wertvoll. Leben ist heilig... Dieser Gedanke kommt mir immer wieder, wenn ich mich mit dem Tod beschäftige (...). Auch wer nicht an einen Gott glaubt, spürt angesichts des Todes etwas wie Ehrfurcht“, sagt Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern im Vorwort des seelsorgerlichen Ratgebers „Nicht(s) vergessen. Gut vorbereitet für die letzte Reise“.

„Fassen Sie Mut und sich ein Herz. (...) Packen Sie einfach in Gedanken Ihre Sachen und nehmen Sie Ihre Fahrkarte in die Hand. Wir begleiten Sie“, heißt es dort.

Vorbereitungen

Denn ein guter Moment, um mit den Vorbereitungen zu beginnen, ist immer jetzt: Ansprechende Bilder und Texte unterstützen diesen Aufbruchs-Moment und beschreiben hilfreiche Vorbereitungen. Sie beinhalten den Blick zurück, auf Schönes, Schweres und Alltägliches im Leben. Es geht darum, sich an die bisherige Lebensreise zu erinnern. Einschneidendes festzuhalten, möglicherweise aufzuschreiben.

Wünsche festhalten

Dann folgt der Blick voraus. Darin liegt die Chance, sich Klarheit über eigene Wünsche zu verschaffen und sie weiterzugeben. Wer auf eine Reise geht, hat Vorstellungen vom Ablauf, den Stationen und dem Ziel. Wenn man Menschen zu den eigenen Gedanken zum Tod befragt, möchten die meisten einfach einschlafen und nicht mehr aufwachen oder zumindest zuhause im Kreis der

Tschüss Papa

„Mein Vater hatte sich im Falle seines Todes eine Aussegnung mit der ganzen Familie gewünscht. Im ersten Moment konnte ich mir das gar nicht vorstellen – so kurz danach wollte ich eigentlich lieber alleine trauern. Aber ich habe seinen Wunsch respektiert und unseren Gemeindepfarrer gerufen. Wir haben dann die Familie versammelt, Kerzen und seine Lieblingsblumen aufgestellt, leise Musik gespielt und gemeinsam gebetet. Dann kam der Segen. Für mich ein ganz besonderer Moment des Abschiednehmens. Ich konnte durch dieses Ritual 'Tschüss Papa' sagen und ihn innerlich loslassen. Das hat mir sehr geholfen.“
aus der Broschüre „Nicht(s) vergessen“



Familie sterben (49 %). Eine große Mehrheit will nicht allein sein: Häufig wird Sterbebegleitung genannt. Jeder Dritte kann sich vorstellen, in einem Hospiz zu sterben. 86 % erhoffen sich Linderung von Symptomen und Schmerzen. Und 57 % haben Angst, geliebte Menschen zurückzulassen.

Frühzeitig miteinander reden

Es wird geraten, frühzeitig mit Angehörigen und Freund*innen zu sprechen. Das ist nicht einfach. Schon der Gedanke, dass

man jemanden unwiederbringlich gehen lassen muss, löst oft heftige Gefühle und Befürchtungen aus. Auch für den Reisenden ist die Vorstellung, Menschen zurückzulassen, häufig eine große Belastung. Doch miteinander zu reden – auch unter Tränen – kann Ängste verringern und in gleichem Maße gegenseitige Wertschätzung und Liebe zeigen. Vielleicht sind Angehörige sogar froh, wenn das Thema angesprochen wird und sie ihre eigenen Gedanken aussprechen können.

Nicht(s) vergessen und alles geregelt

Ausführlich werden Fragen rund um Formen des Abschiednehmens und die Bestattung angesprochen. Informationen zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Verfügungen für den Todesfall sind aufgeführt. Darüber hinaus hilft eine Checkliste, den Überblick zu behalten. Neben der Broschüre gibt es einen Vorsorgeordner, der in Rubriken alle wichtigen Fragen aufgreift: Von „Kontaktpersonen“ über „Vorsorgevollmacht“ bis zu einer Übersicht „laufende Kosten“ reicht die Bandbreite. In der Rubrik „Patientenverfügung“ ist bereits die „christliche Patientenverfügung“ eingeleitet. (cle)



Dieser Monatsgrußausgabe ist eine Karte mit Informationen und Bestellmöglichkeiten der Broschüre und des Ordners beigelegt, außerdem:

www.nichtsvergessen.de
www.was-bleibt.de

Modemarke für die Freiheit

Regina Vogt-Heeren, Vorsitzende des STOP Freundeskreis und Co-Geschäftsführerin von FARCAP faire Mode gGmbH berichtet in einem Bildervortrag von der Modemarke AZADI, die Kleidung unter fairen und ökologisch korrekten Bedingungen herstellt.

Mittwoch, 10. November, 19.30 bis 21 Uhr, Gemeindehaus Erlöserkirche, Zirndorfer Str. 51

Was ist gerecht?

Bei dem Bemühen, allen gerecht zu werden, landet man schnell bei neuen Ungerechtigkeiten. Das Online-Glaubensgespräch bietet die Möglichkeit, sich über die Sehnsucht nach Gerechtigkeit auszutauschen und nach dem gerechten Gott zu fragen.

Anmeldung bis 10. November.

Donnerstag, 11. November, 18.30 Uhr

Plastikfreies Deo selbst gemacht

In diesem Workshop kreieren die Teilnehmenden ihr eigenes Deo und werden über die Problematik von Plastik und die positiven Effekte von selbst gemachten Produkten informiert. Anmeldung bis 16. November.

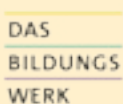
Donnerstag, 18. November, 19 bis 20.30 Uhr, Gemeindehaus Auferstehungskirche, Rudolf-Breitscheid-Straße 37

Musik als Brücke

Der Workshop mit dem Ensemble Sarband beleuchtet die Bedeutung der Musik in den Religionen und lädt ein zum praktischen Probieren arabischer Improvisationskunst. Anmeldung bis 19. November.

Samstag, 20. November, 10 bis 13 Uhr, Gemeindehaus St. Michael, Kirchenplatz 7

Aktuelles zu den Veranstaltungen im Bildungswerk auf der Webseite



www.ebw-fuerth.de
ebw.fuerth@elkb.de
0911 / 74 57 43
Otto-Seeling-Prom. 7

Stiftung „Evangelisch in Fürth“ neu gegründet

Für Erhalt der Kirchen mit ihrer Kunst, Kirchenmusik, Kinder- und Jugendarbeit.

Die Gesamtkirchengemeinde hat eine Stiftung gegründet, um das Leben der evangelischen Kirche in Fürth zu stärken. Die Stiftung fördert u.a. den Erhalt der Kirchen mit ihrer Kunst, aber auch die Kirchenmusik und die Kinder- und Jugendarbeit.

Kirche soll es heute und morgen geben. Die Stiftung trägt dazu bei, weil sie auf Dauer angelegt ist und wachsen kann. Sie fängt klein an und kann jedes Jahr größer werden. Wichtig ist, dass man startet. Es ist ein Projekt für viele Jahre. Was für den Grundstock gestiftet wird, bleibt erhalten. Aus seinen Erträgen und aus zusätzlichen Spenden wird die Arbeit der einzelnen Kirchengemeinden unterstützt.

Die Aufgaben der evangelischen Kirche in Fürth bleiben groß. Wir erwarten, dass die Kirchensteuereinnahmen zurückgehen und wir deshalb mehr auf eigene Kräfte angewiesen sein werden. Dazu leistet die Stiftung einen Beitrag, damit auch folgende Generationen die Freude des Glaubens erleben und ihn weitergeben wollen. Denn eine Stiftung verbindet die Menschen von



heute mit den Menschen von morgen. Jede und jeder kann Stifterin oder Stifter werden – auch mit einer kleinen Zuwendung. Spenden direkt für den Stiftungszweck sind auch möglich.

Jörg Sichelstiel, Dekan

Bankverbindung: Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth „Evangelisch in Fürth“
DE56 7625 0000 0009 9535 63
BYLADEM1SFU

Aus dem Trauer-Fels wird ein kleiner Stein

Fachstelle Alleinerziehende: Trauerbegleitung für verwitwete Mütter und Väter



Anne-Margret Wild

„Der Papa ist länger krank gewesen. Als er dann stirbt, ist sein Kind ein Jahr alt. Die Not und die Trauer der Ehefrau sind groß“, beschreibt Anne-Margret Wild eine Situation, die sie immer wieder erlebt. Sie arbeitet als Dipl. Pädagogin (Univ.) und Heilpraktikerin

für Psychotherapie bei der „Evangelischen Fachstelle Alleinerziehende“ und bietet dort Beratung und spezielle Seminare für verwitwete Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern an. Die Auseinandersetzung mit der Trauer hält sie für sehr wichtig, denn wer versucht, nicht zu trauern und einfach weiter zu funktionieren, hat oft

mit psychosomatischen Folgen zu kämpfen. Das Trauercafé und die Trauerseminare sind hier eine hilfreiche Möglichkeit für Betroffene sich auszutauschen.

„Die Trauer verschwindet nicht“, erklärt Anne-Margret Wild, „aber sie verändert sich. Aus einem großen Fels wird ein kleiner Stein in der Hosentasche. Es kommt der Zeitpunkt, wo Erinnerungen nicht mehr nur noch schmerzhaft sind. Der Schmerz verändert sich, nach vielen Jahren tut es nicht mehr genauso weh.“ (cle)

Die Fachstelle unterstützt die Betroffenen bei der Neuorganisation des Alltags und ist ansprechbar bei Sorgen um die Kinder oder anderen Fragen. Kinder können in die Trauer-Begleitung mit einbezogen werden. Informationen www.alleinerziehende-nuernberg.de/verwitwete-mit-kindern

Überraschende Perspektiven entdecken

Kirchenmusiktage starten mit dem Motto „Fremde Vertraute“

„Wir glauben uns auszukennen, aber dann tun sich überraschend andere Perspektiven auf“, erklärt Kirchenmusikdirektorin Sirka Schwartz-Uppendieck das Motto „Fremde Vertraute“ der 58. Fürther Kirchenmusiktage und fügt ein Beispiel an: „Musik aus Barock und Romantik klingt vertraut, aber wir kennen ganz viele tolle Stücke überhaupt nicht. Zum Beispiel von Frauen und von jüdischen Komponist*innen. Hier ist für mich das Konzert „jüdisch.deutsch.romantisch“ am Samstag, 13. November in der Auferstehungskirche sehr spannend, denn es erklingt ein Werk von Fanny Mendelssohn, das 180 Jahre unentdeckt im Archiv schlummerte.“ In Fanny Mendelssohns „Einleitung zu lebenden Bildern“ geht es um einen Künstler, der Figuren auf die Leinwand malt, die plötzlich zu leben beginnen. Den Text dazu schrieb Fanny Mann Wilhelm Hensel, der selbst Maler war.



„Lieder vom Vertrauen“ mit dem Ensemble Sarband: Abdalhadi Deep (Gesang & Ud) und Laila Mahmoud (Qanun) u.a.



Martin Platz (Tenor) im Kammerkonzert „jüdisch.deutsch.romantisch“

Am Abend vor dem Konzert hält Susanne Wosnitzka vom Archiv „Frau und Musik“ in Frankfurt darüber einen Einführungsvortrag. Sie ist zum ersten Mal bei den Fürther Kirchenmusiktagen dabei, ebenso der Organist Martin Sturm, Professor in Weimar und ION-Preisträger, der am 28. November in St. Paul spielt.

Erstmalig tritt bei den Kirchenmusiktagen außerdem eine Band auf mit Liedern von Billy Joel, dessen Großeltern aus Nürnberg

stammen. Einen weiteren überraschenden Aspekt fügt ein Stadtrundgang dem Konzert mit Musik von Jakob Schönberg hinzu: Der Komponist wurde in Fürth geboren. Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth freut sich besonders auf die „Lieder vom Vertrauen“ mit dem Ensemble Sarband am 21. November: „Zum einen, weil es ein Ensemble ist, das international bekannt und unterwegs ist und deshalb hier nicht so oft zu hören ist. Zum anderen, weil der Dialog mit der Bachkantate, die in das Konzert hineingewoben wird, erst entstehen kann, wenn alle Künstler/innen vor Ort sind und man gemeinsam proben kann. Es wird auch improvisierte Elemente geben, das Ergebnis ist also noch offen“.

Im ökumenischen Familiengottesdienst zu den Kirchenmusiktagen am 14. November ist in St. Paul die Stadtkantorei unter Leitung von Ingeborg Schilffarth mit der Bachkantate: „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ zu hören.

Generell gehört zum spannenden Profil der Kirchenmusiktage, dass sie niemals eine bloße Abfolge von Konzerten sind, sondern immer wieder neue Formen und auch Orte präsentieren, wie der Stadtrundgang zu Jakob Schönberg oder die Kooperation mit dem Jüdischen Museum und dem evangelischen Bildungswerk. (cle)

Eine Auswahl an Konzerten sind in der Randspalte zu finden, mehr auf www.kirchenmusiktage.de

Auswahl an Veranstaltungen

Vortrag: Fanny Mendelssohn. Leben & Schaffen; Susanne Wosnitzka (Vortrag), Michael Herrschel (Rezitation), Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier & Orgel) am Freitag, 12. November, 19.30 Uhr, Auferstehungskirche

Stadtrundgang: Jakob Schönberg und die Lieder Israels (Referent: Michael Herrschel) am Samstag, 13. November, 18 Uhr, Treffpunkt: Hirschenstraße 19

Kammerkonzert: jüdisch.deutsch.romantisch. Werke von Fanny Mendelssohn, Friedrich Gernsheim und Jakob Schönberg; Laura Demjan (Sopran), Maria van Eldik (Alt), Martin Platz (Tenor), Markus Simon (Bass), Elisen Quartett: Anja Schaller, Maria Schalk (Violinen), Karoline Hofmann (Viola), Irene von Fritsch (Violoncello), Michael Herrschel (Rezitation), Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier, Orgel & Leitung) – am Samstag, 13. November, 19.30 Uhr, Auferstehungskirche

Lieder vom Vertrauen

Musik aus jüd., christl. und musl. Kulturkreis; Ensemble Sarband: Abdalhadi Deep (Gesang & Ud), Mohamad Fityan (Nay, Kaval), Laila Mahmoud (Qanun), Vladimir Ivanoff (Percussion & Leitung). Monika Mertel-Deraëd (Sopran), Maria van Eldik (Alt), Lukas Amberger (Tenor), Johannes Green (Bass), Kammerorchester, Ingeborg Schilffarth (Leitung) – am Sonntag, 21. November, 18 Uhr, St. Michael – Karten: www.pretix.eu/stmichael-fuerth und Abendkasse

Billy Joel Story

Stefan Angele, John Marshall (voc), Werner Kandzora (key), Marin Alic (b), Roli Müller (git), Markus Rießbeck (sax), Markus Grill (dr) – Steffen Radlmaier liest aus seinem Buch Billy and The Joels am Freitag, 26. November, 19.30 Uhr, St. Michael – Karten: www.pretix.eu/stmichael-fuerth und Abendkasse

Orgelkonzert Martin Sturm

Werke von J.S. Bach, Arnold Schönberg u.a. am Sonntag, 28. November, 17 Uhr, St. Paul

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 66. Jahrgang / 2021
 Auflage: 26.000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Redaktionsschluss Dezemberausgabe: 25. Oktober
 Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner (cle)

Titelbild: Aus der Broschüre „Nicht(s) vergessen“ - Kompetenzzentrum Fundraising der ELKB

Fotonachweise:
 Seite 2 oben Aliz Rebentisch; Seite 3 Kompetenzzentrum Fundraising der ELKB; Seite 4 oben Dekanat Fürth; Seite 4 unten Anngret Wild; Seite 9 oben Ensemble Sarband; Seite 9 unten Janina Laszlo; Seite 11 Sonja Merz;
 Rückseite: St. Peter und Paul Poppenreuth, Michael Wittmann

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

ANZEIGE

Miteinander ist einfach.



www.die-stifter.de · Telefon (09 11) 78 78 - 0

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth

Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden haben wir einiges erreicht. Seit Gründung der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth im Jahr 2006 kommen die Erträge aus den Stiftungen gemeinnützigen Projekten in der Stadt und im Landkreis zugute. Die Schwerpunkte sind vielfältig und reichen von Umwelt- und Tierschutz, Jugendhilfe und Seniorenarbeit bis hin zu Sport, Kultur und Wissenschaft.

Viele einzelne Namens- und Themenstiftungen sind unter einem Dach vereint und machen die Stiftergemeinschaft somit zu einer der größten ihrer Art in Deutschland.

Gründen auch Sie eine Stiftung – das ist einfacher, als Sie denken. Oder Sie engagieren sich in einer bereits bestehenden Stiftung.



ANZEIGE

Perspektiven schaffen.
 HEUTE. MORGEN. IN ZUKUNFT.

Helfen Sie helfen

Sparkasse Fürth
 IBAN DE79 7625 0000 0009 9810 85
 BIC BYLADEM1SFU

mitstiften
 | helfen handeln teilen

Die Stiftung der Diakonie Fürth

www.diakonie-fuerth.de/mitstiften

Nachhaltige Beiträge für die diakonische Arbeit mit|stiften setzt Akzente und schafft Perspektiven

Soziale Herausforderungen gibt es viele. Diesen stellt sich die Diakonie Fürth in Stadt und Landkreis und gestaltet sie mit ihren vielfältigen Angeboten für Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Dank der nachhaltigen Unterstützung durch die seit 2003 bestehende Stiftung mit|stiften kann die Diakonie Fürth Herausforderungen auch dann aufgreifen, wenn eine öffentliche Refinanzierung nicht gesichert ist. Die Stiftung der Diakonie Fürth fördert diakonische Arbeit in vielfältiger Weise – mit Hilfen zur Lebensbegleitung, in der Pflege einsamer, älterer Menschen, durch Unterstützung beim „Netzwerken“ im Sozialraum und mit dem Engagement von Hilfe zur Selbsthilfe.

Die für die Finanzen der Diakonie Fürth verantwortliche Vorständin Brigitte Beiber hofft, dass sich auch künftig viele Menschen bewusst dafür entscheiden,

die Zielsetzung von mit|stiften tatkräftig zu fördern: „Mit einer Spende oder Zustiftung, einer Erbschaft oder einem Vermächtnis für unsere Stiftung leistet man einen nachhaltigen und langfristigen Beitrag dafür, dass diakonische Arbeit vor Ort ein Stück weit unabhängig wird von öffentlichen Zuschüssen oder Kostensätzen.“

Nachhaltig Gutes tun

Eine Stiftung ist nachhaltig, sie schafft bleibende Werte. Stifter*innen übernehmen mit ihrer Einlage gesellschaftliche Verantwortung – auch für künftige Generationen. Werden Sie mit|stifter: Stiftungskonto bei der Sparkasse Fürth (BIC: BYLADEM1SFU), IBAN: DE36 7625 0000 0249 0036 33
 Zur Bebilderung bitte das mit|stiften-Logo verwenden

Michael Knies, Diakonie Fürth

Adventskalender der evangelischen Kirche

Zugunsten der Klinikseelsorge und der evangelischen Luise Leikam Grundschule

Hinter den 24 Türchen des Benefiz-Adventskalenders, der auch in diesem Jahr wieder für fünf Euro in den Pfarrämtern der Kirchengemeinden erhältlich ist, verbergen sich 123 Preise mit einem Gesamtwert von 6.500 Euro. Gleichzeitig unterstützt jeder Kauf eines Adventskalenders die Arbeit der Seelsorge am Klinikum Fürth und die evangelische Luise Leikam Grundschule.

Das Bild auf dem Kalender stammt in diesem Jahr von Jörn Meyer, der über 65 Titelbilder der Fernsehzeitschrift HÖRZU gestaltet hat.

Der Schauspieler Hendrik Duryan unterstützt das Adventskalenderprojekt der Fundraising-Referentin Sonja Merz. „Ihrem Einsatz verdanke ich die Möglichkeit, immer wieder ein Teil dieser Art der sozialen, der menschlichen Hilfe sein zu dürfen. Wo kaum Möglichkeiten sind, müssen von denen, die es können, welche geschaffen wer-



Präsentation des diesjährigen Adventskalenders durch Schauspieler Hendrik Duryan mit Sonja Merz, Fundraising-Referentin

den – und genau das passiert hier“, freut sich der Schauspieler.

An der täglichen Verlosung der Preise nimmt jeder Kalender teil, der bis zum 1. Dezember 2021 verkauft wurde. Ausgewählte Verkaufsstellen sind z. B. bei Bücher Edelmann, Kulinarikwelten Stengel, Greuther Teeladen Fürth, FARCAP – Berg & Tal oder online www.hofladenbox.de. Weitere Informationen und alle Verkaufsstellen: www.fuerth-evangelisch.de/aktuell/adventskalender. (cle)

Geschlechtergerechte Sprache im Monatsgruß

Überlegungen und Entscheidungen zum Gendern aus dem Redaktionsbeirat

Ziel einer gendergerechten Sprache ist es, alle Geschlechter (Gender) in der Sprache sichtbar und hörbar zu machen. Frauen, Männer und non-binäre Personen werden gleichermaßen genannt. Denn die Sprache beeinflusst unser Denken.

Nichtbinäre Geschlechtsidentität ist eine Sammelbezeichnung für Geschlechtsidentitäten, die sich nicht ausschließlich als männlich oder weiblich identifizieren, sich also außerhalb der zweigeteilten Geschlechterordnung befinden. Noch ist unklar, ob und welches der Sonderzeichen (Genderstern, Unterstrich, Doppelpunkt etc.), die nicht-binäre Geschlechtsidentitäten abbilden sollen und sich im allgemei-

nen Sprachgebrauch durchsetzen werden. Der Redaktionsbeirat macht sich stark für geschlechtergerechte Formulierungen, die die Sprache jetzt schon bietet. Dazu gehören u.a. geschlechtsneutrale Formulierungen (wie: das Personal), substantivierte Partizipien (wie: die Studierenden), Plural statt Singular (wie: alle, die) und viele mehr.

Alle Möglichkeiten zur Vermeidung diskriminierender Sprache und zur Sichtbarmachung von Geschlechter-Diversität sollen genutzt werden. Falls sich keine überzeugende Formulierung finden lässt, akzeptieren wir das Gendersternchen als eine Option. (cle)

Mitmachen beim Seniorenrat

Alle vier Jahre wird ein neuer Seniorenrat gewählt, im Januar 2022 ist es wieder soweit. Organisationen, Verbände, Vereine und Vereinigungen, die Seniorenarbeit betreiben, können bis spätestens 29. November Delegierte und Kandidierende benennen. „Machen Sie doch mit und gestalten Sie unsere Stadt und das Leben vor allem für die ältere Generation aktiv mit“, lädt Inge Hartosch, Seniorenratsvorsitzende der Stadt Fürth ein. In den Bereichen Gesundheit, Bewegung, Wohnen im Alter, Soziales, Kultur, neue Medien; Stadtentwicklung, Sicherheit und Verkehr können sich Interessierte engagieren oder ihre frühere berufliche Erfahrung einbringen. Voraussetzung: Sie haben am 27. Januar 2022 das 59. Lebensjahr vollendet und Ihren Hauptwohnsitz in Fürth.

Interessierte melden sich im Pfarramt der eigenen Kirchengemeinde. Informationen zur Arbeit des Seniorenrats unter www.senioren-rat-fuerth.hpage.com. Die Seniorenbeauftragte der Stadt, Frau Christiane Schmidt, Tel.Nr. 9741789, kann weitere Auskünfte erteilen.

Alte Liebe rostet auch?

Beziehungen und Älterwerden – eine Lesung und Gespräch mit Josef Aldenhoff, Autor von „Ich und Du – warum? Was Beziehungen schwierig macht und wie sie gelingen können – Gebrauchsanleitung für die Liebe.“ Zoom-Veranstaltung, Anmeldung und Link über info@reif-fuers-leben.de

Donnerstag, 11. November, 18 bis 20 Uhr per ZOOM

church goes to cinema

Ein Film gibt den Impuls für diesen Gottesdienst in freier Form, für alle die Gottesdienstexperimente mögen.

Sonntag, 7. November, 10.30 Uhr, Erlöserkirche, Zirndorfer Straße 51

GottSpot

Gemeinsam singen, beten und über Gott und die Welt denken. Das ist Gottspot, eine Andacht für alle, denen Gemeinschaft, Gefühl und Atmosphäre wichtig ist. Freitag, 19. November, 19 Uhr, St. Martin

Lebenseinschnitt

Konfirmation

Alle Dinge sind möglich
dem, der da glaubt

Ein großer Schritt auf dem Weg zum
Erwachsenwerden

Mit allen Rechten und Pflichten
ankommen in der Kirchengemeinde

Feiern mit der Großfamilie

Freude über Geschenke

und das alles unter Gottes Segen.

(Lorenz Klingler, St. Peter und Paul)

